

Wolfgang Freisberg ist ein Pionier des funktionalen, hochwertigen und modernen Wohnens in Deutschland. In seinen Lebenserinnerungen erzählt er von seiner Kindheit im Krieg und im Nachkriegsdeutschland, von den Jahren des Wiederaufbaus und von der Zeit, als er mit seinen Ideen und seinem kompromisslosen Bekenntnis zum minimalistischen Design zum Impulsgeber wurde für eine ganze Branche. Ein spannendes Portrait und ein zeitgeschichtliches Dokument für Freunde, Familie und alle Liebhaber wohlthuender Sachlichkeit.

## Der Glanz der Ordnung



## Die Lebenserinnerungen von Wolfgang Freisberg

## Prolog

Ein erstes Kennenlernen. In der Dunkelheit strahlen die Fenster hinten im Hof hell und gemütlich. Die Hunde bellen kurz zur Begrüßung, freundlich und schwanzwedelnd. Im Inneren des Hauses viele Menschen, die miteinander reden, lachen und kochen. Später muss ich an das etwas altmodische Wort Gefährten denken: Freunde, die miteinander durch dick und dünn gehen. Und die alle einhellig sagen: es gäbe da einen unter ihnen, der die Gemeinschaft in ganz besonderer Weise präge. Aber noch ist er nicht da: Wolfgang Freisberg. Unter den Freunden auch die beiden Töchter, Julia und Barbara. Schon nach 5 Minuten ist klar, hier wird nicht um den heißen Brei herum geredet, sondern mitten hindurch marschiert, auch wenn's manchmal weh tut. Nein, einfach ist er nicht, der Vater. Jemand, der gegen den Strom schwimmt, immer seinen Kopf durchsetzt, komme was wolle. Abenteuerlustig, ein Pionier. "Ich hab' vor nichts Angst gehabt" erzählt er später. Den Menschen in seiner Umgebung hat das vielleicht manchmal Angst gemacht – diese Unerschrockenheit. "Er ist egozentrisch aber niemals egoistisch", auch so ein Satz, der sich einprägt. Und mit 79 und nun bald 80 Jahren ist er milde geworden.

Dann ist er da, 5 Minuten zu früh – "die Neugierde hat ihn her getrieben", sagen die Freunde, "wir haben ihm gesagt, dass es um ihn geht, aber dass er erst später kommen darf". Er trägt ein leuchtend blaues Hemd zur roten Jacke, drahtig, dynamisch – wirklich schon 80? "Wir haben uns gedacht, zu deinem Geburtstag schenken wir dir deine Biografie. Das ist deine Biografin" werde ich nun vorgestellt. Die Lebensgeschichte von Wolfgang Freisberg als Buch. Ob er sich darüber freut? So richtig befriedigend finden die Freunde seine Reaktion nicht. Und doch fängt er sofort an zu erzählen, auch wenn er sein Leben nie für so wichtig genommen habe, wie er meint. Er erzählt von seiner Zeit beim Jungvolk der Hitlerjugend, wie er und sein Bruder als kleine Jungs in einem Lager waren in der Südpfalz und in der Ferne bei Karlsruhe die Bomben fallen sahen. Oder wie sie sich durchgeschlagen haben direkt nach dem Krieg und bei den Besatzern Lebensmittel gestohlen haben um zu überleben. "Ich war der Kleinste damals, ich konnte überall durchschlüpfen." Die Knickerbocker, die er von einem älteren Jungen bekommen habe, reichten ihm bis zu den Knöcheln demonstriert er stehend, und einmal sei das Diebesgut, das er hineingesteckt hatte, unten wieder herausgerutscht. Ja, die Erinnerungen seien sehr präsent. So sehr, dass manchmal nachts nur noch der Fernseher helfe, das Gedankenkarussell abzuschalten. Oder vielleicht eine Biografie? Dinge aufzuschreiben kann auch helfen, sie zu einem Abschluss zu bringen.

Doch noch sind wir ganz am Anfang. Geschichten gibt es viele zu erzählen. Von den Aufbaujahren nach dem Krieg, der Neuausrichtung der Firma mit der Hinwendung zum minimalistischen Design, von der Zeit, als er zum Impulsgeber wurde für eine ganze Branche in Deutschland. Woher kommt diese visionäre Kraft bei Wolfgang Freisberg? Eine Ahnung davon bekommt man, wenn man sich erzählen lässt, wie er seinen Garten angelegt hat und bearbeitet "mit Traktor und Elektrosense" und vor allem – "aus dem Bauch heraus". Wolfgang Freisberg beherrscht den Raum, spürt die Harmonie und die Ästhetik der Flächen und Linien, der Farben, Formen und Dimensionen. Es ist eine zutiefst menschliche und intuitive Herangehensweise und sein großes Talent – mit der Zeit wurde es vermutlich zur Lebensnotwendigkeit für den radikalen Ästheten.

Aber mit seinen Freunden ist er nachsichtig und kein Missionar. "So wie das hier aussieht könnte ich nicht leben" bekennt er freimütig mit Blick auf das heimelige Landhaus-Ambiente unserer Gastgeberin, "aber wenn ich zu Besuch bin, ist mir das egal". Das ist allen Anwesenden wichtig: So verschieden sie auch seien, sie mögen und akzeptieren sich gegenseitig. Und der Mittelpunkt ihrer Gemeinschaft sei Wolfgang Freisberg. Er, der weit Gereiste, habe etwas Weltoffenes in den Ort gebracht. Das war nicht immer so: "Am Anfang hast du ja nicht mal gemerkt, dass wir deine Nachbarn sind, du hast uns doch gar nicht gekannt" muss er sich anhören. Wolfgang Freisberg widerspricht nicht, er lächelt. Das ist 20 Jahre her. Heute stehen die Türen für die Freunde und Nachbarn immer offen. "Wenn er mit uns am Tisch sitzt, ist er, der Älteste, oft derjenige mit den innovativsten Ideen" sagen die anderen, und bemerken mit Blick auf sein farbenfrohes Outfit, dass er früher nur Schwarz getragen habe.

Vieles ist anders geworden seit damals. Längst haben sich die Designfirmen, die Wolfgang Freisberg einst nach Deutschland holte, in den Büros, Praxen und Privathäusern etabliert. Und längst hat sich auch die zwischendurch erstarkte Konkurrenz unter den Möbelhäusern wieder dezimiert. "Man muss sich spezialisieren" sagt Wolfgang Freisberg und auch wenn er es nicht recht zugeben will weiß er vermutlich, dass seine Tochter Barbara ihren eigenen Weg gehen muss, wenn sie erfolgreich sein will. Doch das ist eine andere Geschichte, die diese Generation eines Tages erzählen wird. Jetzt geht es erst einmal um ihn, Wolfgang Freisberg, und um sein Leben.